

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Pistorius, Magdeburg. Verantwortliche Korrespondenten: August Galsan, Magdeburg. Verlag von Eduard Garsch, Magdeburg, Reichardt-Druck von Ernst Garsch, Magdeburg. Geschäftsstelle: Dreikönig 127. Redaktion: Dreikönig 127 (Eng. Scharfhorststr.). Fernsprecher 1667.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandmonat 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 Mk. Einzelne Nummern (einschl. der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Inletionsgebühr für die fünfzehnjährige Beilage 15 Pf. Post-Zulage Nr. 7779.

Nr. 82.

Magdeburg, Sonnabend, den 8. April 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## In der Klemme.

—en—. Unsere Künstler und Antisemiten sind mit der Regierung wieder einmal höchlich unzufrieden. Sie thun ihnen nämlich in der Frage der Zwangsinnungen nicht allen ihren Willen. Kürzlich hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Herr v. Achenbach, der gewiß nicht im Verdacht liberaler Regungen steht, wie er durch sein Verhalten der Berliner Kommunalverwaltung gegenüber verschiedentlich bewiesen hat, es abgelehnt, die Berliner Schuhmacher-Zinnung in eine Zwangsinnung zu verwandeln. Darob großes Geschrei unter den Antisemiten und Zwangsinnungsschwärmern strengster Observanz. Dabei ist der Oberpräsident nur rein geschäftsmäßig verfahren. Das Handwerkergesetz schreibt nämlich vor, daß die obligatorische Zwangsinnung da gebildet werden kann, wo die Mehrheit der Mitglieder der bisherigen fakultativen Innung dies verlangt. Das ist bei der Schuhmacher-Zinnung in Berlin nicht geschehen. Von den 2000 Schuhmachern Berlins haben sich an der Versammlung, die die Zwangsinnung verlangte, nur etwa 200 beteiligt, und diese wirklich winzige Zahl hat den Oberpräsidenten zur Ablehnung des mit Mehrheitsbeschluß verlangten Gesuches um Bildung einer Zwangsinnung veranlaßt. In der antisemitischen und auch in einem Teile der konservativen Presse wird nun nicht bloß der Oberpräsident von Achenbach, sondern auch der Minister für Handel und Gewerbe Bresselt heftig angegriffen. Als die Seele des ablehnenden Bescheides wird aber der Unterstaatssekretär im preussischen Handelsministerium, Herr Lohmann, bezeichnet und auf diesen häufen sich daher die Wutausbrüche dieser Leute. Andere konservative Organe, wie die Kreuzzeitung, nehmen die Regierungsklassen in Schutz und verteidigen sie gegen die antisemitischen Vorwürfe mit dem Hinweis, daß man auch in Berlin befürchten müsse, daß hier, wie schon anderwärts geschehen, die Zwangsinnung in die Hände der Sozialdemokraten kommen könnte.

Für uns, die wir dem Streite im feindlichen Lager als lachende Dritte zusehen, ergibt sich zunächst das eine, daß die ganze Innungsgesetzgebung, das sogenannte Handwerkergesetz, sich, wie wir vorausgesetzt haben, als Fehlschlag erwiesen hat. Die Regierung weiß mit den Bestimmungen nichts Rechtes anzufangen. Will sie den Wünschen der Innungsführer entgegenkommen, so verlegt sie weitgehende, berechnete, industrielle Interessen, wie das bei dem Versuch sich zeigte, die Buchdruckereien in eine Zwangsinnung zu pressen. Hier rebellierten die Inhaber der fabrikmäßig eingerichteten und betriebenen Buchdruckereien ganz energisch. Jetzt, wo die Regierung, durch die gewonnenen Erfahrungen gewarnt, etwas vorsichtiger mit der Bildung von Zwangsinnungen zu Werke gehen will, heßt sie sich die Künstler auf den Hals. Protestversammlungen, in denen Worte des Kaisers gegen die Bureaufakten ausgespielt werden, haben schon stattgefunden und werden noch folgen. Antisemiten raufen sich darin mit ihren konservativen Brüdern. Der Renommierhandwerker Jacobskötter wird mit faulen Äpfeln wegen seiner Haltung im Reichstag beworfen. Wahrlich ein belustigendes Schauspiel. Am belustigendsten aber ist für uns das Eingeständnis von gewisser Seite, daß auch hier bei der Ausführung des Handwerkergesetzes die Frage nicht abzuweisen ist, ob man mit diesem doch auch sozialpolitischen Gesetz die Sozialdemokratie nicht direkt oder wenigstens indirekt fördert. Man hat das gleiche Schauspiel schon bei der Gewerbegerichtssetzung erlebt und macht nun auch beim Handwerkergesetz bittere Erfahrungen. Alle Sozialpolitiker der heutigen herrschenden Klassen schlägt, weit entfernt, der Sozialdemokratie Abbruch zu thun, zum Vorteil der roten Gesellen aus.

Die „Umsturz“-partei blüht, sie wächst und gedeiht von den Fehlern der Gegner. Es leben unsere Gegner, die Innungsschwärmer!

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Das Befinden unserer Flottenschwärmer, so sich im „Deutschen Flottenverein“ zusammengefunden haben, ist gut, sehr gut. Landauf, landab bringt die Agitation für den Beitritt in den Verein neue Blutzuflüsse und Zwischenfälle wie Samoa und Schantung sind Leckerbissen für die verwöhnten Gaumen. Nichts ist aber vollkommen auf der Welt und so sieht sich das Präsidium veranlaßt, folgenden Schmerzensschrei auszusprechen:

Bei dem Interesse, welches sich überall in deutschen Vaterlande für den Deutschen Flottenverein kundgibt, kann es kaum Wunder nehmen, daß der Geschäftspatriotismus sich des guten Namens des Deutschen Flottenvereins bemächtigt hat. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins erklärt hierdurch ein für allemal, daß es keinem Privatunternehmen irgend

welcher Art das Recht erteilt hat, unter Bezugnahme auf den Flottenverein geschäftliche Unternehmungen zu propagieren, und bittet die Mitglieder, jeden Versuch dieser Art zurückzuweisen und dem Präsidium zur Kenntnis zu bringen, damit es Strafanzeige gemacht werden kann.

Dem deutschen Flottenverein scheint es also ähnlich zu ergehen, wie jenem Märchenhelden, dem sich alles, was er berührte, in Gold umwandelte. Gibt es eine herrlichere, edlere, uneigennützigere Bestrebung als die Agitation für eine Schlachtflotte ersten Ranges? Und an einen solchen Verein machen sich sogenannte Geschäftspatrioten heran, um mit dem Rauberstab seines „guten Namens“ niedrigeres, gemeines, schmutziges Gold zu schlagen! Wir begreifen den Schmerz des Präsidiums, daß es das Vorhandensein des Geschäftspatriotismus konstatieren muß, von dem die patriotische — bei Leibe nicht geschäftspatriotische — Presse seither als von einer sozialdemokratischen Erfindung zu sprechen beliebte. Wir verstehen auch, daß das Präsidium zur Abwehr des nur endemisch wuchernden Uebels die Staatsanwaltschaft in Bewegung setzen will, die uns von den sauberen Patronen zweifelsohne binnen kürzester Frist befreien wird. Will sich das Präsidium des Flottenvereins aber im allgemeinen über die Spezies Geschäftspatrioten, ihr Vorkommen und ihre Verbreitung unterrichten, so nehme es das kommunistische Manifest zur Hand. Das gelegentliche Alpdrücken wird sich dann in lebenslänglichen Starrkrampf verwandeln.

Die offiziöse Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die neueste deutsche „Pachtung“ in China:

„Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht ist die Befestigung von Tschau in Ruhe erfolgt; mit den Gerichtshöfen zur Bestrafung der Schuldigen im Falle Sturz ist begonnen worden. Das deutsche Vorgehen hat bereits den Erfolg gehabt, daß durch Befehl des Kaisers von China zum Schutze der Missionare und Bergwerksbeamten nach Tschau ein Militär geleitet ist.“

Ein, wenn Militär die „Ruhe“ aufrechterhalten muß, pflegt es mit dieser Ruhe recht winzig auszugehen. Uebrigens hat der Kaiser von China in China dank seiner lebenswürdigen Stiefmutter nichts zu sagen. Das scheint dem offiziellen Blatt in seiner rosigten Schönwetterlaune entgangen zu sein.

Eine vergleichende Tabelle, welche der Berliner Volks-erzieher einem französischen statistischen Werke entnommen hat, giebt Aufschluß, was in den einzelnen Kulturstaaten, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, aufgewendet wird für:

	öffentlicher Unterricht	militärische Zwecke
Schweiz	7 Franc 50 Cent.	4 Franc 40 Cent.
Frankreich	3 „ 65 „	20 „ 80 „
Deutschland	2 „ 40 „	12 „ 45 „
England	2 „ 75 „	19 „ 25 „
Italien	1 „ 85 „	8 „ — „
Oesterreich	1 „ 75 „	7 „ 5 „
Rußland	— „ 15 „	10 „ 25 „

In England thut's der Wasser- und Kolonialmilitarismus! Aber England ist ein reiches Land und Frankreich ebenfalls.

Im übrigen ist gegenüber diesen sprechenden Zahlen jeder Zusatz überflüssig. — Als mutmaßliches Mitglied eines „anarchistischen Geheimbundes“ ist vor längerer Zeit der Schlosser Köppler in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden, weil bei einer Hausdurchsuchung auf seinem Oberarm eine nicht zu entziffernde Tätowierung entdeckt worden war. Die vom Verteidiger nachgesuchte Haftentlassung ist vom Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Jetzt hat aber der Staatsanwalt das Verfahren gegen Köppler eingestellt, nachdem derselbe acht Wochen in Untersuchungshaft hat zubringen müssen. Alles wegen der Tätowierung?

Nordschleswig ist in den letzten Tagen von Ausländern wieder gesäubert worden: Es sind ausgewiesen 4 Schweden, 1 Oesterreicher, 1 Brasilianer, 1 Franzose mit Familie, 2 dänische Dienstmädchen, 2 dänische Dienstmädchen, 1 dänische Schneiderin und 1 dänischer Handwerkergehilfe. Ueber Mädchennot brauchen die Dänen nicht mehr zu klagen. —

Der Schlesiener Zeitung zufolge hofft man in militärischen Kreisen die umfangreichen Vorarbeiten für die Einführung der Militär-Strafprozess-Reform so fördern zu können, daß die neue Militär-Strafgerichtsordnung im Herbst 1900 in Kraft treten kann. Eine Anzahl älterer Militär-Justizbeamten wird vorher aus dem Dienst scheiden und da durch die neue Ordnung eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Militär-Justizbeamten erforderlich ist, so wird unter diesen eine große Beförderung stattfinden. Die „Reform“ hat also doch ein Gutes! —

Neuerdings waren einige Personen angeklagt, sich gegen eine der zahlreichen Verordnungen über die Feier der Sonntags- und Festtage vergangen zu haben, weil sie Wahlflugblätter während des Hauptgottesdienstes verteilt hätten. Nachdem festgestellt worden war, daß die Verteilung der Flugblätter zur Zeit der Beichte und der Abendmahlsfeier stattgefunden hatte, wurden die Angeklagten sowohl vom Schöffengericht wie auch von der Strafkammer freigesprochen, da Beichte und Abendmahlsfeier nicht Teile des Haupt-

gottesdienstes seien. Das Kammergericht hat, wie mitgeteilt wird, diese Entscheidung bestätigt. —

Nachdem sie wegen Zeugnisverweigerung 4 1/2 Wochen inhaftiert waren, sind in Graudenz die beiden Buchdruckerlehrlinge Kowalski und Kopicki am Montag mittag aus der Haft entlassen worden. Der Name des Autors, dessen Nennung die Lehrlinge verweigerten, ist schon seit einigen Wochen dem Gericht bekannt. —

Der neuerliche Vorstoß gegen das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht, den die preussischen Grafen Mirbach und Klinkowström im Herrenhause unternommen haben, hat die Sozialdemokratie, gegen die sich eingestandenermaßen die Staatsstreikgelüste dieser Junker richten, sehr kühl gelassen. Viel aufgeregter geberdet sich die nationalliberale Presse. Sie wirft der Konservativen zwar nicht den Angriff auf das Reichstagswahlrecht an sich vor, sondern nur das taktische Ungeheiß, was sie dabei an den Tag gelegt haben. Die nationalliberalen Blätter haben eingesehen, daß die Versuche, die geheime Abstimmung zu beseitigen, ganz aussichtslos sind. Sie erinnern die Kreuzzeitung, die im Anschluß an die Herrenhausdebatte von der „Charakterlosigkeit fürdernden Heimlichthierei“ des Reichstagswahlrechts gesprochen hatte, daran, daß die geheime Abstimmung denn doch auch den Konservativen in den größeren Städten zu gute käme. Die kleinen konservativen Handwerker seien abhängig vom liberalen Bürgerium und wagten bei den offenen Abstimmungen zu den Kommunal- und Landtagswahlen so wenig Farbe zu bekennen, daß der freisinnigen Majorität in Berlin beispielsweise stets eine verschwindende Minorität konservativer Stimmen gegenüberstände, während die konservativen Wahlsiffern bei den Reichstagswahlen in Berlin stets ganz ansehnlich seien. Die nationalliberalen Biedermänner empfehlen weniger die geheime Abstimmung, als die Gleichheit im Wahlrecht zu bekämpfen und machen Propaganda für das Pluralstimmrecht, das das Uebergewicht von „Bildung und Besitz“ allein festlegen könne. Wahre Freunde und energische Verteidiger hat das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht nur in der Sozialdemokratie. —

## Nachrichten aus dem Auslande.

Der Figaro hat in seiner neuesten Veröffentlichung der Enquête des Passationshofes die Aussagen des Untersuchungsrichters Vertulus wiedergegeben, der sich in seiner amtlichen Eigenschaft mit den Lumpen Henry und Esterhazy abgeben mußte, die ihm die widerlichsten Mißthatsachen vorstellten. Durch die Aussagen Vertulus wird aufs neue bewiesen, daß Esterhazy und Paty du Clam zusammen mit Höheren die wahren Fälscher und Landesverräter sind. Die „Ehre der Armee“ verlangt aber, daß ihnen nichts geschieht. —

Nach Meldung bürgerlicher Blätter sollen in Nachod, Böhmen, „Arbeiter“-Unruhen ausgebrochen sein. „Streikende der Fabrikfirma Pick hekten die Menge auf, welche alle Fenster und Thore der Fabrik, sowie des Pichschen Wohnhauses zertrümmerte. Dasselbe geschah bei allen Wohnungen der Juden. Die wütende Menge plünderte jüdische Läden beim Klange von Ziehharmonikas. Erst morgens drei Uhr wurden die Unruhen beigelegt. Der Schaden wird auf 70 000 öst. fl. geschätzt.“ — Man sieht aus diesen Angaben, daß man es nicht mit organisierten Arbeitern, sondern mit einem zu höchster Wut angestachelten antisemitischen Pöbel zu thun hat. Eine so gute Gelegenheit, den Arbeitern eins auszuwichen, läßt sich die bürgerliche Presse aber nicht entgehen. (Siehe BURG.) —

Wir haben vorgestern eine Nachricht des offiziellen Wolffschen Telegraphenbureaus wiedergegeben, wonach der am 2. d. M. zusammengetretene Kongress der ungarischen Sozialdemokraten polizeilich aufgelöst worden sei. Der merkwürdige Text der Depesche ließ durchblicken, wie wenn unsere ungarischen Genossen zur Befundung ihrer Solidarität den Parteitag mit einer solennen Kauferei begonnen hätten. Nunmehr stellt sich heraus, daß die lärmenden Szenen, die der Polizei den willkommenen Anlaß zur Auflösung gaben, von einem Polizeispiegel hervorgerufen wurden, der natürlich bestellte Arbeit lieferte. Das Vorgehen wird unserer ungarischen Bruderpartei nicht schaden, sondern nützen. Auch sie dürfen sagen: es leben unsere Freunde, die Feinde! —

Zu der Abrüstungskonferenz ist jetzt die offizielle Einladung durch die Vermittelung der niederländischen Diplomatie ergangen. Die zweite Note der russischen Regierung wird als Verhandlungsbasis dienen. Neunzehn europäische Staaten, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika, Siam, Persien, China und Japan sind eingeladen. Besonders hervorgehoben wird in der Einladung, daß alle



finden. Die Frau mit ihren 4 Kindern suchte Zuflucht bei ihren ebenfalls unermittelten Eltern, während ihr Mann durch Coalfahren etwa 2 bis 250 Mark pro Tag verdiente, aber nicht immer zu thun hatte. Da er im Gasthause leben mußte, konnte er seiner Familie wöchentlich nur einige Mark geben, so daß die Hilfe der Armenverwaltung in Anspruch genommen werden mußte. Die Folge war eine Unflage gegen Dreiner, daß er durch eigene Schuld, Trunk und Mißbilligung in die Lage geraten sei, seine Familie nicht vorzuziehen zu können. Das hiesige Schöffengericht hielt ein Verschulden Drenners nicht für erwiesen und sprach ihn daher frei.

Auf eine Gotteslästerung, welche die Magdeburgische Zeitung in ihrem Ofterartikel begangen hat, werden wir aus unserem Leserkreis nachträglich aufmerksam gemacht. Die Magde. Ztg. sprach in dem angezogenen Artikel „von der Hoffnung eines Lebens, das der Tod nicht zu vernichten mag“. Seitdem Christus auferstanden ist von den Toten und der Erfüllung geworden ist unter denen, die da schlafen, wissen wir von einem Gottesacker und nicht nur von einem Begräbnisplatze, von einem Heimgehen und nicht bloß von einem Sterben, vom Kreuz und nicht bloß vom Unglück, und wissen wir unsere Lieben, die wir unter Thränen verloren haben, aufzuhalten, auch wenn wir sie mit unserem Herzblut nicht vor dem Geschick des Todes bewahren konnten. Diesen Oftertrost wollen wir uns von der materialistischen Weltanschauung unserer Zeit nicht rauben lassen. — Also die Magdeburgische Zeitung, das Organ der Jücker- und Schnapsbarone, ganz im Geiste des „heiligen Paasche“. Besonders gegen die Sozialdemokratie gelte es einen „festen Zusammenhalt aller derer, die noch an das Warten Gottes in der Geschichte glauben“. Eine schrecklichere Gotteslästerung als die Magdeburgische Zeitung auspricht, wenn sie den bisherigen Verlauf der Geschichte mit seiner himmelschreienden Ausbeutung und Unterdrückung dem Warten Gottes zuschreibt, können wir uns nicht denken. Solches nationalliberales Mundwerk hat gerade noch gefehlt, um eine klare Scheidung der Geister herbeizuführen.

„Geniesche Zucker! denn Zucker schafft Muskelkraft, Zucker färbt Fettsäure, Zucker hat hohen Nährwert, Zucker ist daher ein billiges Nahrungsmittel.“ — So lautet ein größeres Interat der Magdeburgischen Zeitung, dem Familienblatt der Zuckerproduzenten. Wenn das stimmt (und es wird wohl richtig sein), dann schaffe man sofort die Zuckersteuer ab.

Die Magdeburger Vergewerts-Attilengesellschaft zählt ihren Attilonären 27 Prozent Dividende. Ein beachtenswerter Gegenstand zu den Verhandlungen der Bergarbeiter.

**Gleiche Qualifikation — gleicher Lohn.** Die Regierung hat dem Beschluß der städtischen Körperschaften Magdeburgs, wonach die an den neu zu errichtenden „gehobenen“ achtklassigen Bürgerschulen angestellten Lehrer ein um 100 Mark höheres Grundgehalt als ihre an den Volksschulen angestellten, gleichqualifizierten Kollegen erhalten sollten, die Zustimmung versagt. Die Regierung hat erklärt, daß an ein und demselben Orte für die gleichqualifizierten Lehrkräfte die Festlegung verschiedener Grundgehälter ungesetzlich sei. Hierzu bemerkt die Volks-Zeitung: Wenn der preussische Staat den Verwaltungs-Beamten höhere Gehälter zahlt als den Richtern — wo bleibt in diesem Falle die Anerkennung der gleichen Qualifikation? Und wenn die höheren Lehrer weniger Gehalt beziehen als die Richter, sind dieselben durch ihr Studium und ihre Examina niedriger qualifiziert, als die Richter? Wir mißbilligen die Unterscheidung zwischen Verwaltungsbeamten, Richtern und Oberlehrern, die bei gleicher Qualifikation verschiedene Gehälter haben.

## Arbeiter! Rüstet zur Maifeier!

### Nachrichten aus der Provinz.

**Burg.** (Ein Waschkittel.) Der Artikel „Die Gährung in der Sozialdemokratie“ (siehe Nachrichten aus Magdeburg) ist auch im Tageblatt zu lesen — ein edles Geschwisterpaar: Tageblatt und Magdeburgische Zeitung. — Weiter berichtet das Tageblatt aus Wien: „Der unter jüdischer Führung stehende Teil der hiesigen gewerblichen Sozialisten hatte für die Osterfeier eine Kongress einberufen, der jedoch in eine Wahlgerei ausartete und von der Polizei mit Waffengewalt aufgelöst wurde.“ Von diesem „Kongress“ ist uns nichts bekannt. Vermutlich liegt hier eine Verwechslung mit dem Kongress der ungarischen Sozialisten in Budapest vor, worüber wir unter Umständen berichten. Dort findet auch die dritte Witz des Tageblatts ihre Wiederholung: „In Nachod sind große Arbeiterunruhen ausgebrochen, es mußte militärische Hilfe aus Jofestadt herbeigeholt werden. Die Häuser und Läden der Jüweliten sind gefährdet.“ Aus unseren Darlegungen erhellen die Burger Arbeiter, wie vorzüglich das Tageblatt die Arbeiterbewegung zu verurteilen versteht. Nur weiter so.

**Burg.** (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten einstimmig den bisherigen zweiten Bürgermeister zum ersten Bürgermeister.

**Burg.** (Wohlfahrt für die Unterbeamten.) Das Lageramt bleibt dem in letzter Nummer kritisierten Beschäftigten, der sich mit dem Abschluß der Gehaltsaufbesserungen der Unterbeamten beschäftigt und hat sogar den Satz: „... daß nunmehr der Abschluß der ganzen Gehaltsregelung erfolgt ist und daher jeder Versuch, weitere Aufbesserungen zu erlangen, von vornherein erfolglos sein würde“ im Blatte wird so augenfälliger.

**Naumburg.** (Im Feuer umgekommen.) Bei dem Brande des Möbelmagazins von Gebrüder Schneider kam ein Lehrling um sein Leben.

**Nordhausen.** (Der Pseudo-Doktor.) Der Arbeiter Kühnemann hatte sich hier als „praktischer Arzt“ niedergelassen und wirklich Patienten gefunden, die seine „Hilfe und seinen Rat“ in Anspruch nahmen. Das Geschäft war jedoch von kurzer Dauer — die Polizei legte dem „Dr. med. Kühnemann“ sehr bald das Handwerk.

**Westerhfen.** (Widlich gestorben.) Ein Schlaganfall traf den Arbeiter Niide, als er seiner Beschäftigung auf der Holz- und Kohlenstraße von Verloß nachgehen wollte. Um den so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Mann trauern die Ehefrau und zwei unermöglichte Kinder.

**Wittenberg.** (Aus der Kaserne entlaufen.) Ein erst kürzlich bei der 5. Kompanie eingestellter Musketier entfernte sich gestern selbst aus der Kaserne und trat, nachdem er sich Civilkleider beschafft hatte, eine Reise nach Berlin an. Heute fanden denselben unweit Wiestig im Chausseegraben liegend, da er sich bei einem Sprung aus dem Kasernenfenster die Hüfte so verletz hatte, daß er nicht weiter konnte. Der Verletzte wurde in das Garnisonlazarett hier eingeliefert.

**Zeitz.** (Eine Verurteilung.) Am vergangenen Sonntag sollte hier eine Versammlung der Bauarbeiter tagen. Dem Einberufer der Versammlung ging jedoch nachstehende Verfügung zu:

Polizeiliche Genehmigung verweigert, weil ich vermute, daß dadurch die Unzufriedenheit der ländlichen Arbeiter geschürt werden soll.

Kayna, den 27. März 1899.

Der Amtsvorsteher.

Eine höhere Instanz wird dem Herrn Amtsvorsteher auseinanderzusetzen haben, daß er eine Versammlung weder zu verbieten, noch zu genehmigen, sondern nur eine Vernehmung über die Anmeldung der Versammlung auszustellen hat.

### Nachrichten aus dem Reiche.

**Berlin.** (Errichtung eines Rechtsbureaus.) Der Anwaltverein hatte die Errichtung eines Rechtsbureaus für unentgeltliche Rechts- und Rechtsberatung an Unbemittelte geplant. Der Plan ist jedoch gescheitert. Nunmehr ergreift der Magistrat die Initiative. Er hat eine Subkommission eingesetzt, welche die Frage der Errichtung einer städtischen Anwaltsstelle vorbereiten und dabei zugleich die Frage in Erwägung ziehen soll, ob das zu begründende Institut auch die unentgeltliche Rechtsberatung in Verwaltungs-, Steuer-, Krankenlassen etc. Angelegenheiten zu übernehmen haben wird.

**Berlin.** (Die Schwester des Miese verhaftet.) Die Höhe der im Banthause Ludolf Pohl verurteilten Summe ist bisher noch nicht festgestellt, doch beträgt sie etwa 3 bis 400 000 Mark. Donnerstag vormittag ist die Festnahme der Schwester des Miese erfolgt. Dieselbe hat fortgesetzt dem Bruder bei der Beschaffung von Effekten Beihilfe geleistet.

**Bernburg.** (Reinigung der Gewässer.) Der Fischereiverein für die Provinz Sachsen und des Herzogtum Anhalt tagt am 6. Mai in Bernburg und wird sich in der Hauptsache mit der Verordnung betz. Reinigung der Gewässer beschäftigen.

**Braunlage.** (Erhängt.) Seit Sonnabend wurde der Waldarbeiter H. Richter vermißt. Als man ihn suchte, fand man, daß er sich durch Erhängen im Walde das Leben genommen hatte.

**Breslau.** (Die Geliebte erschossen.) Die achtzehnjährige Martha Nagel hatte sich von ihrem Geliebten getrennt. Derselbe ausgereicht, lauerte er das Mädchen am Mittwoch abend auf und erschoss sie. Der Mörder entkam.

**Wenßen.** (Verhaftet.) Des Mordes verdächtig, der an einem Bettler verübt sein soll, um sich in den Besitz dessen Vermögens zu setzen, wurden hier ein Droschkenbesitzer und dessen Ehefrau verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden ca. 5000 Mark gefunden, die dem „armen“ Manne gehörten.

**Geva.** (Zwei Lokomotiven aufeinandergefahren.) Bei einem Zusammenstoß zweier Lokomotiven auf hiesigem Bahnhof wurde ein Lokomotivführer schwer verletzt.

**Koblenz.** (Zom Duellmord.) Bei einem Pistolenduell zwischen einem Offizier des 68. Infanterie-Regiments und einem Studenten wurde letzterer in den Unterleib getroffen. Er erlag bald darauf den Verletzungen. Wieder ein Menschenleben dem „Sittentode“ unserer Untergangenen verfallen.

**Osnabrück.** (Zum Bliz erschlagen.) Ein starkes Gewitter entlud sich in hiesiger Gegend am 30. März. Dabei wurden zwei Menschen und zwei Pferde vom Bliz erschlagen.

### Kleine Chronik.

Eine Ausstellung für allgemeine Gesundheitspflege, Sport und Volksernährung findet vom 6. bis 18. Mai in den Räumen der Burg Wittenberg in Harzburg statt.

Die Landstamm der Herzogin Matha ist nach Verordnungen wegen Verhinderung der Konfirmation zu erklären.

Im Reichshaus des Kommandanten zu Galtburg wurde am Ostermontag ein 13jähriges Mädchen vergewaltigt; dann wurde ihm der Hals durchschnitten. Der Täter ist unbekannt.

Der durch den Schiffbruch des Passagierdampfers „Stella“ unrettbar Genuß verursachte Menschenerlust ist jetzt genau festgestellt. 130 Passagiere verließen Southampton auf dem Schiffe und die Mannschaft war 43 Köpfe stark. Von der Gesamtzahl von 181 Personen haben 106 ihre Rettung bewirkt, so daß 75 umgekommen sind.

Im Saged-Kanal verunglückten infolge Wegnehmens eines Galfons durch die Flut 12 im Galfon befindliche Arbeiter; 4 erkrankten, 2 wurden schwer verletzt, die übrigen gerettet.

Die Spielbank in Monte Carlo hat über 20 Millionen Mark eingenommen. Die Millionäre bekommen 2000 Mark in die Tasche gesteckt. Ein Trintgeld für die Kassen.

Infolge einer Explosion in einem steinernen Gebäude der Richter Pulverfabrik (unweit Petersöburg) wurden ein Arbeiter und eine vordrübergehende Frau getötet.

Auf den Militärpolizeiverturen in der Nähe von Avignon, wo bedeutende Munitionsvorräte lagern, versuchte am Montag ein unbekannter Mann einen Anschlag. Die Person versuchte Streichhölzer zu entzünden, doch aber, als die Wache Feuer gab.

### Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

**Wahlkreis Zerschow I und II.** Am Palmsonntag tagte im Hofjäger in Burg unsere diesjährige Kreisversammlung. Leider waren nicht alle größeren Ortschaften des Kreises vertreten. Den wesentlichsten Punkt der Verhandlungen bildete die Agitation. Bisher ist dieselbe ausschließlich von den Genossen Burgs betrieben worden. Es wird für die Zukunft nötig sein, daß die Genossen der anderen Ortschaften sich reger an der Zeitungsblattverbreitung im Kreise beteiligen, damit es uns möglich wird, bei der nächsten Reichstagswahl unseren Kandidaten mit dem Fürsten Bismarck (welcher letztes mal nur mit einigen Stimmen Vorzug im ersten Wahlgange siegte) in die Stichwahl zu bringen. Dasselbe gilt von der Ausbringung der finanziellen Mittel. Die Delegierten versprochen, im Kreise der Genossen reger im Sinne der Verhandlungen zu agitieren. Zum Kreisvertrauensmann wurde der Genosse Drechsler-Burg einstimmig gewählt. — Zum Punkt „Presse“ wurde lebhaft Klage darüber geführt, daß die Genossen auf dem Lande aus Furcht, von ihren Arbeitgebern entlassen zu werden, sich nicht getrauen, ein Arbeiterblatt zu abonnieren. Es ist deshalb notwendig, von Zeit zu Zeit ein Flugblatt im ganzen Kreise zu verbreiten. Leider ist dies wegen der finanziellen Kalamitäten, in welchen unser Kreis sich bis jetzt befangen, nicht immer nach Bedürfnis möglich gewesen. Ein Antrag des Genossen Bartels, jedes Jahr, nachdem der Parteitag ausgeschrieben ist, eine Kreisversammlung abzuhalten, fand einstimmige Annahme. Mit einem warmen Appell an die Delegierten, reger für unsere Ideen im Kreise zu wirken, schloß der Vorsitzende die Konferenz. — (Zum Anschluß an diesen Bericht geben wir unseren Genossen im Kreise Zerschow bekannt, daß Agitationsnummern der Volksstimme unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Vor Beginn eines neuen Monats resp. Quartals sind diesbezügliche Wünsche der Expedition dieses Blattes zu unterbreiten. D. N.)

#### Sonntags- u. April:

Verband der Zimmerer, Filiale Groß-Otterleben und Umgegend. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr bei Strumpf.

#### Sonntag, 9. April:

Central-Verein der Deutschen Former und Verfassgenossen. Mitglieder-Versammlung nachmittags 3 Uhr bei Seebold, Braunschweigstraße 3. Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Generalversammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Verband der Steinseher und Verfassgenossen, Filiale Magdeburg. Versammlung nachmittags 3 1/2 Uhr bei Brautisch, Fraßlochberg 9. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Neustadt. Versammlung vorm. 11 Uhr bei Franke, Ottenbergstraße 13.

### Quittung.

Zu Partezwecken gingen ein: Expedition und Redaktion 6,00. — R. N., Stadtfeld 15,00. — Alter Magdeburger 40,00. — Drei Kaiserbund 38,85. — Neuer Budauer 60,00. — Verdrer 30,00. — Krone 14,10. — U. Alte Neustadt 20,00. — Steinträger v. Brandt u. Brunow im Luisenpark 3,10. — Zimmerer durch R. 0,75. — Schnabelbrüder 0,85. — R. N., Budau 5,50. — R. W. 2,00. — 12. Tag. 0,20. — 20. Tag. 0,45. — Pl 0,35.

Albert Vater, Vertrauensmann.

### Briefkasten.

2. Ansicht, Geschäftskarten u. a. werden, auch wenn sie ohne Freimarke sind, seit dem 1. Januar als Postkarten behandelt und es wird von dem Empfänger dafür nur der erhöhte Postsatz von 10 Pfg. eingezogen. — Budau. 1. Albert v. Weitin. 2. Wilhelm v. Hohen-zollern. — R. S., Neustadt. Aufganggehalt 100 Mk., steigend bis auf 1500 Mk. — B., Fernerleben. Die beiden letzten Marktberichte sind ohne Verschulden der Redaktion fortgeblieben.

### Letzte Nachrichten.

Braunschweig. Die Maurer befinden sich mit den Baumunternehmern in Differenzen.

# Buchhandlung Volksstimme.

Sämtliche gedruckten Schulbücher für Volks- und Bürgerschulen

sind von jetzt ab stets vorrätig.

Schreibutensilien, Hefte, Diarien etc. in bester Qualität ebenfalls vorrätig.

## Leder-Ausschnitt

in großer Auswahl  
Anfertigung aller Schäfte und Reparaturen  
zu reellsten und billigsten Preisen empfiehlt  
H. Blancke, Magdeburg-Neustadt, Leopoldstr. 7/8.

## Neu eröffnet! Schuhwaren

kauft man billig in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder bei  
H. Schulze, Wilhelmstadt  
Große Diesdorferstraße 30.  
— Maßarbeit und Reparaturen werden gut und preiswert ausgeführt. —

## Heinrich Schütze

Buckau, Coquistr. 19  
empfehlen sein großes Lager von  
Uhren und Goldwaren  
in jeder Preislage. 744  
Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
reell und billig, empfiehlt  
C. Dittmar, Tischlermeister  
Tischlererkönigsstraße 26. 194

Tapeten  
große Auswahl — billige  
Preise. 933  
Bernh. Globler  
50a Hohepoststraße 50a.

## Schuhwaren

kaufen Sie zu billigsten Preisen, größter Haltbarkeit und bester  
Passform nur bei  
Breiteweg 225. Ernst Röpecke, Breiteweg 225.  
Bei Barinkauf von 5 Mark 20 Pfg. Rabatt.  
Außerdem gebe bei braunen Schuhen und Stiefeln, auch bei den kleinsten,  
eine Dose Creme gratis.

## Sohl- u. Oberleder-Ausschnitt

Schuh- und Pantinenmacher-Artikel  
Sattlerleder und Pantinenhölzer  
offizieren zu billigsten Preisen  
Lange & Ostwald  
1064  
Alte Markt 24, Eing. Buttergasse; Wst. Cde. Olfenstedter u. Zimmermarktstr.

# Kiesen-Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde.

736

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Etiquett in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

## K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

### Kunst-Anzeige.

Freitag, den 7., Sonnabend, den 8., Sonntag, den 9., Montag, den 10. und Dienstag, den 11. April auf der **Nachfahr-Lehrbahn von Zemlin & Co.**

**grosse Vorstellungen** des weltberühmten Meisterschafts-Turniselt-Künstlers **Josef Strohschneider** aus Wien

welcher sich hier nur kurze Zeit im Circus Faßberg produziert. Täglich abends 8 Uhr: **Vorstellung**. Sonntag nachmittag 3 Uhr: **1. große Vorstellung** verbunden mit **Luftballon-Aufstieg** (als Schluß der Vorstellung). Abends 8 Uhr: **2. große Vorstellung**. **Entree: Erwachsene 20 Pf., Kinder u. Militär ohne Charge die Hälfte.** Zu diesen außergewöhnlichen Vorstellungen ladet ergebenst ein hochachtungsvoll **Josef Strohschneider**.

**Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher** Filiale Magdeburg. **Unser Stiftungsfest** bestehend in **Konzert, Theater und Ball**, findet am **15. April**, abends 8 Uhr im **Neids Etablissement** statt. Während der Kaffeepause: **Humoristische Vorträge**. Gäste willkommen. Programme sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu haben. **Der Vorstand.**

**Öffentliche Versammlung** für alle im **Handels- und Verkehrs-Gewerbe** beschäftigten Personen **am Sonnabend, den 8. April, abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.** Tages-Ordnung: **1. Berichterstattung vom Kongress. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.** Das Erscheinen aller ist dringend notwendig. **Der Vertrauensmann.**

**Schönebeck.** **Fabrik-Land-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.** Montag, den 10. April, abends 8 Uhr **Große öffentliche Versammlung** im großen Saale der Lonhalle, Königstraße. Tages-Ordnung: **1. Vortrag des Verbandsvorsitzenden August Breh-Hannover über: „Die Lebenshaltung der Arbeiter und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.** Die Arbeiter und Arbeiterinnen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. **Der Einberufener.**

**Neuhaldensleben.** **Fabrik-Land-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.** Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr **Große öffentliche Versammlung** im Lokale des Herrn Herzog (an der Masche). Tages-Ordnung: **1. Vortrag des Verbandsvorsitzenden August Breh-Hannover über: „Die Lebenshaltung der Arbeiter und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.** **Der Einberufener.**

**Neuhaldensleben.** **Fabrik-Land-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen.** Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr **Große öffentliche Versammlung** im Lokale des Herrn Herzog (an der Masche). Tages-Ordnung: **1. Vortrag des Verbandsvorsitzenden August Breh-Hannover über: „Die Lebenshaltung der Arbeiter und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.** **Der Einberufener.**

**Öffentl. Protestversammlung** gegen die **Vorlage der ärztlichen Ehrengerichte im preussischen Landtage** Montag, den 10. April, abends 8 1/2 Uhr in **Neids Etablissement, Leipzigerstrasse.** Referent: **Schriftsteller Reinh. Gerling, Berlin.** Der Einberufener: **Schmidt.**

**Sommerhosen** in größter Auswahl fabriziert **G. Gehse** Magdeburg **Johannisfahrstraße 14** neben dem Wilhelm-Theater. **Bestes und renommiertestes Arbeiter-Garderoben-Geschäft** Magdeburgs. **Gegründet im Jahre 1820.** **Reelle Arbeit! Solide Preise!**

\* Fahrrad, sehr gut erhalten für 70 Mk. verk. R. Stage, Schrottdorferstr. 13, S. I.

\* Ein Kinderwagen zu verkaufen. Bahnhofstraße 47, S. I. IV.

Jeden Sonnabend und Sonntag: **Warme Knoblauchwurst und Pökelfleisch** sowie alle Sorten Wurst- u. Fleischwaren **H. Nothenfelder Margarine** empfiehlt **E. Glaser, Zimmermannstr. 10.**

Vorzeiger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

**Breiteweg 89/90** kauft man zu den denkbar billigsten Preisen: **Anfbaum und Birken** echte, halbechte und imitierte **Möbel** ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete **Polsterwaren** bei **Georg Mook** **Breiteweg 89/90.**

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wiederverkäufer gewohnt.** **Haupt-Katalog gratis & franco.** **August Stukobrok, Elbeock** Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Schönebekerstraße 21, I** im Hause des Herrn Brüning. **Dr. Herzberg** 1053 Fernsprecher Nr. 1418.

**Dr. med. Dorszewski** **prakt. Arzt** 1088 **Spezialarzt für Hydrotherapie** **Magdeburg-Neust.** **Rachtwiede Nr. 95.** **Sprechstunden in Sudenburg** **Wolfsbüttelestraße 6, I.** **Montags: 6 1/2 - 8 Uhr nachm.** **Mittwochs: 11 1/2 - 1 vorm.** **Freitags: 6 1/2 - 8 nachm.**

**Weißer Hirsch** **Neustadt.** Zum 1. Pfingstfeiertage ist der große Saal noch frei und halte ich denselben für **Respektanten bis zum 10. d. Mts. zur Verfügung.** **M. Möbus.**

**Hofjäger-Burg.** 585 **Sonntag: Tanz.** **Ergebnis ladet ein Lorenz.**

**Fermerleben.** 1098 **Sonntag: Tanz.** **Ergebnis ladet ein Witwe Lausch (Gasthof z. gold. Engel).** **Küchenzettel der Magdeburger Volkstüchen** **Hauptwache 5 und Schmidstr. 61.** **Sonnabend: Graupensuppe mit Hammelfleisch.** **Küchenzettel des Lehrereinen- und Damenheims, Breiteweg 82, 1 Et.** **Sonnabend: Bohnensuppe, Bechamelkartoffeln, Rindfleisch.** **Wilhelm-Theater.** Heute und folgende Tage: **Der Schlafwagen-Kontrolleur.**

**Walhalla-Theater.** Jeden Abend: **Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.**

**Stadt-Theater.** Freitag, den 7. April 1899: **Nach dem Original in neuer Inszenierung der Münchener Einrichtung.** **Die Zauberflöte.** Oper in 2 Akten von Emanuel Schikaneder. Musik von W. A. Mozart.

Sonnabend, den 8. April 1899: **Novität! Zum 1. Male: Novität!** **Die Inffspießfirma.** Lustspiel in 3 Akten von Oskar Walthers und Leo Stein.

Sonntag, den 9. April 1899: **Anfang 3 Uhr.** **Die Geisha.** **Abonnementkarten pro April werden täglich mit Ausnahme des Sonntags an der Tageskasse abgegeben.**

**Cirkus-Theater.** Täglich 8 Uhr: **Elite-Programm!** **Hermann Krügers** **18 musik.-elektr. 18 Sterne. 18**

**Baronin Mitacor** und die übrigen Attraktionen. **Vorverkaufs- und Saisonkarten sind gültig.**

Unsern vielen Freunden und Bekannten zeigen hierdurch die glückliche Geburt eines **Mädchen** an. **Prna, 6. April 1899.** **Otto Spörner und Frau.**

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter und Großmutter **Marie Lorenz** geb. Braune nach kurzem aber schwerem Krankenlager am 5. d. Mts. im 55. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des Buchauer Friedhofes aus statt. **Die trauernden Hinterbliebenen.** **267 Fr. Lorenz nebst Kinder.**

## Schreien wir!

Die Agrarier sind nicht die einzigen, die gegen das große Kulturwerk des **Mittellandkanals** hehen. Die Opposition dieser Braven ist ja verständlich genug. Sie fürchten durchaus nicht, wie sie angeben, eine Benachteiligung der großgrundbesitzlichen Interessen östlich der Elbe; für so unterrichtet darf man ihre Führer halten, daß sie einsehen, der Kanal werde ihnen schlimmsten Falles keinen Nutzen bringen, niemals aber sie direkt schädigen. Wenn sie sich stellen, dümmer zu sein, als es der Fall ist, so geschieht das aus der sicheren Berechnung heraus, durch das bekannte „Schreien“ nach Kompensationen etwas zu erreichen, was ihnen sonst vorenthalten bliebe, z. B. die freie Beweglichkeit der Getreidezölle in den neuen Handelsverträgen, wonach sich in ganz Deutschland alles seht, was sich agrarisch nennt. Daher der große Lärm gegen die Kanalvorlage, der andernfalls schwer zu erklären wäre.

Diesen Junkern und Junkerengenossen schließen sich aber auch **Industrielle** an und zwar solche, die durch die billigeren Kanalsfrachten eine Schädigung ihrer Absatz- oder Bezugsbedingungen befürchten. Die Mehrzahl dieser Opponenten sieht, wie wir schon einmal kurz registrierten, in der Provinz **Schlesien**. Dort ist der reine Hegensabbath ausgebrochen! Alles ist in Bewegung und schreit, schreit und schreit entweder gegen den Kanal an sich, der nicht notwendig sei, oder doch, wenn er beschlossen werde, nach Kompensationen. Alles reicht sich in Schlesien die Hände, was über irgend eine wirtschaftliche Potenz verfügt: Handelskammern, Landwirtschaftskammern, Provinzialausschüsse und die verschiedenen Interessenten-Vereinigungen, welche letztere sich teilweise erst zu diesem löblichen Zwecke zusammenfinden. Die Schlesier fürchten für ihr Eisen und für ihre Kohle und suchen den „heimischen“ Markt gegen jede Veränderung zu beschützen. Die Abgeordneten aller Parteien werden von ihnen mit Eingaben überschüttet und die Vertreter schlesischer Wahlkreise werden mit allen Mitteln der Ueberredung „scharf“ gemacht.

Marktwirtschaftlerweise wohnen aber auch in der Provinz Sachsen Unternehmer, die wegen des **Mittellandkanals** nicht ohne Besorgnis sind. Sie begründen ihre Furcht mit der Konkurrenz, die nach Fertigstellung des Schiffahrtsweges die Ruhrkohle der Braunkohlenproduktion der Provinz Sachsen bereiten könnte. Nun ist ohne weiteres zuzugeben, daß eine Konkurrenz der bezeichneten Art entstehen wird. Die Begründung der Vorlage nimmt hierauf auch schon Bezug und berechnet, daß die Braunkohlen im Regierungsbezirk **Magdeburg** voraussichtlich eine halbe Million Tonnen einbringen werden bei einer Produktion von 22 Millionen Tonnen. Der Verlust würde also  $\frac{1}{44}$  der Gesamtzeugung betragen, eine Quote, die aber mit Leichtigkeit durch vermehrte Briquetfabrikation herbeigeführt werden könnte. Ist es also schon angesichts dieses Umstandes kaum zu verstehen, daß sich bei uns Industrielle finden, die gegen die Kanalvorlage eingenommen sind, so wird das Rätsel unlösbar, wenn man die wirtschaftlichen Vorteile ins Auge faßt, die der Kanal unserer Provinz bringen wird und von denen doch auch jene Industriellen ertledlichen Nutzen ziehen.

So ist es aber einmal in der kapitalistischen Welt: Rein Kulturunternehmen kann begonnen werden, ohne daß sich ein wildes Toben und Schreien derjenigen erhebt, die angeblich geschädigt werden. In der Bismarckschen Zuspihung der realpolitischen „do ut des“-Politik, der Politik des Tauschhandels, wird dies Schauspiel aber geradezu — widerslich. —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Den „**Alldeutschen**“ steigt das Blut der Samoaner zu Kopf; sie machen mobil. Vorläufig allerdings erst im geschäftigen und frommen Wuppertal. Dort hat der Vorstand der Elberfelder Ortsgruppe dem Staatssekretär v. Bülow telegraphisch den folgenden Rat gegeben:

Der Vorstand der Ortsgruppe Elberfeld des Alldeutschen Verbandes protestiert gegen das vertragswidrige Vorgehen Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika auf Samoa und glebt der **Erwartung Ausdruck**, daß die Reichsregierung unter allen Umständen Genugthuung fordern und sich kein **Faschoda** oder **Maflak** bieten lassen wird. Friede um jeden Preis darf nie die Lösung des deutschen Volkes sein. Hoffentlich beherzigt Herr v. Bülow die patriotische Mahnung, erklärt — ebenfalls telegraphisch — England, Nordamerika und einigen anderen Staaten den Krieg und schickt die alldeutschen Kerntuppen als Freiwillige gegen die Feinde. Da ihr deutscher Mut in der ganzen Welt bekannt ist, werden die Engländer, Amerikaner, Chinesen und Hottentotten sofort Fersengeld geben und die Erde ist unjer. Und angesichts solcher Glanzleistungen, die den deutschen Ruhm im ganzen Planetensystem verkünden, giebt es unter den undankbaren Zeitgenossen immer noch einige, die die Alldeutschen nicht ernst nehmen. —

Die **Konservativen** sehen ihre Wählarbeit gegen das **allgemeine Wahlrecht** unablässig fort. In der Kreuzzeitung veröffentlicht der bekannte Graf **Mirbach-Sorquitten** unter Berufung auf Bismarck einen Artikel gegen das allgemeine Wahlrecht, zu dessen Abdruck die in konservativer Abhängigkeit stehende Presse der Provinz aufgefordert wird. In dem neuen Kampfe gegen den „Umsturz“ wird also die **Abfassung** des allgemeinen Wahlrechts eine bedeutende Rolle spielen. Sollte das deutsche Volk im Falle der Auflösung einen Reichstag wählen, der die Arbeitsuchenden-Vorlage oder etwas ähnliches annimmt, so wird eben derselbe Reichstag auch das allgemeine Wahlrecht beseitigen. Eins gehört zu dem andern. Es heißt also: doppelt gerüstet zu sein!

Zum Kapitel der **weiblichen Fabrikinspektion** liegt eine neue Meldung vor. Der **Bund deutscher Frauenvereine** hatte beim Minister für Handel und Gewerbe beantragt, den von ihm veranstalteten Kursen zur Ausbildung weiblicher Gewerbe-Aufsichtsbeamten einen **Gewerbe-Aufsichtsbearbeiter** als Dozenten zur Verfügung zu stellen. Darauf hat der Minister geantwortet, er könne dem Wunsche schon mit Rücksicht darauf nicht entsprechen, daß die für eine solche Aufgabe in Betracht kommenden Beamten durch ihre Dienstgeschäfte voll in Anspruch genommen seien. Ueberhaupt sei die **Einstellung weiblicher Hilfskräfte** in den Gewerbe-Aufsichtsdiensten **wegen des Mangels an Mitteln** vor dem 1. April 1900 nicht möglich. Eintretendenfalls sollen besondere Kurse für die weiblichen Aufsichtsbeamten eingeführt oder diese zu den schon alljährlich in Berlin stattfindenden, vom Minister eingerichteten Instruktionkursen für männliche Aufsichtsbeamte zugelassen werden. „Eintretendenfalls!“ Vor dem 1. April 1900 wird mit Sicherheit der Fall nicht eintreten und nach her fürchten wir, wird der „Mangel an Mitteln“ sich noch verstärkt haben, der in Preußen-Deutschland bei Lösung von Kulturaufgaben chronisch geworden ist. Das kleine Hessen hat Mittel genug, um weibliche Fabrikinspektoren anzustellen; das große Preußen muß wegen Ebbe in der Kasse darauf verzichten. Nichtsdestoweniger marschieren die Preußen nach der Meinung der Scharfmacher an der Spitze der „Sozialreform!“ —

Das **deutsche Zuckersyndikat**, über dessen Entstehen wir in voriger Woche eine Mitteilung gebracht haben, ist nach einer Nachricht der Berliner Volkszeitung noch nicht fertig. Diejenigen Interessenten, die allein bindende Beschlüsse fassen können, haben bisher überhaupt noch nicht eine Vereinbarung getroffen, vielmehr haben lediglich die beratenden Stellen ihre Vorarbeit erledigt und allerdings einen Entwurf für ein Syndikat fertig gestellt, der nunmehr der Genehmigung seitens der großen Vereine unterliegt. Bisher war es bekanntlich trotz mehrjähriger energischer Bemühungen nicht möglich, die Rohzuckerfabrikanten und die Raffineure unter einen Hut zu bringen, während der gegenwärtige Zeitpunkt von beiden Seiten als besonders günstig betrachtet wird, um eine Einigung herbeizuführen. In einigen Wochen wird sich übersehen lassen, ob die Fabrikanten ihren Widerstand gegen ein allgemeines deutsches Zuckersyndikat aufgegeben haben und das letztere tatsächlich zum Abschluß gebracht werden kann. Wir glauben, daß das Zuckersyndikat so sicher entstehen wird, wie der Spiritus-Ring sich geschlossen hat. Die Unternehmer koalieren sich; aber wenn die Arbeiter sich vereinigen, wittern die Scharfmacher darin „Umsturz“. —

## Aus der Parteibewegung.

Die **Landesversammlung der Sozialdemokraten Württembergs** tagte am Ostermontag in Stuttgart. Sie war von 238 Delegierten aus 108 Orten besucht, die 6200 Mitglieder vertraten. Die Berichte des Landesvorstandes, des Kassierers und der Revisoren wurden ohne Beanstandung genehmigt. Aus der Neuwahl des Landesvorstandes gingen hervor: die Genossen **Fischer** als Vorsitzender, **Belli** als Kassierer, **Durst** als Schriftführer, **Schulz** und **Brillhoff** als Beisitzer. Als Revisoren wurden die Genossen **Egge-Feuerbach**, **Nich.** **Fischer-Ehlingen** und **Holstein-Ludwigsburg** wieder bekräftigt. Als Ort der nächsten Landesversammlung wurde wieder **Stuttgart** bestimmt. Unter den gefassten Beschlüssen ist als besonders wichtig die Entscheidung der Versammlung zu erwähnen, daß der Landesvorstand beauftragt wird, ein Wochenblatt für die ländliche Bevölkerung herauszugeben.

Vorhergegangen war eine Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter. Es waren auf ihr 33 Gemeinden vertreten, in denen unsere Partei 27 Gemeinderäte und 67 Bürgerausschussmitglieder hat. Außerdem waren 5 Gemeinden angemeldet mit 1 Gemeinderat und 7 Bürgerausschussmitgliedern, so daß wir in 38 Gemeinden durch 102 Genossen vertreten sind. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die erste Konferenz der sozialdemokratischen Gemeindevertreter Württembergs hält eine intensive Beteiligung unserer Partei an den Wahlen zu den Gemeindevertretungen für geboten, um mehr wie seither Einfluß auf die Verwaltungen der Gemeinden zu gewinnen. Dazu ist die Schaffung eines allgemeinen Gemeindeprogramms notwendig. Um die dazu erforderlichen Unterlagen zu schaffen, haben sämtliche Gemeindevertreter möglichst darauf zu sehen, alle Gemeinde-Aufstellungen zu sammeln. Zur Verarbeitung dieser Materialien, die allen Gemeindevertretern zu nutze zu machen sind, hält die Konferenz die Schaffung einer Centralstelle für notwendig. Dieselbe hat unter Beteiligung des Landesvorstandes die gewonnenen Erfahrungen in geeigneter Weise zur Kenntnis der Genossen zu bringen. Des weiteren beschließt die Konferenz, eine Kommission zu wählen, die beauftragt wird, im Verein mit dem Landesvorstand und der Centralstelle die Vorarbeiten

(Autorisierte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Großvater.

Roman von Jonas Lie.

Jugwold versuchte noch etwas übermütiges anzudeuten: „He, Wächter, he!“ Aber zwei ungeduldige Stöße, ehe der Großvater den Lieberock auf den Hals kriegte, ließen ihn merken, daß der Witz mißglückt war, und er trippelte ganz sachte und verlegen nach, als der Großvater die Kleiderdecke plötzlich verließ und in sein Zimmer ging. . . .

„Und dann muß es immer das äuerfeinste, raffiniert erlesenste sein, was sie haben müssen, wenn sie ihren Kredit florieren lassen!“ — er schlüpfte es ihm . . . „Bewahre, Schulden, das ist gar nichts, — nein — Sie sind nur ärger als Armut, geradezu der schwarze Abgrund hinter der Armut. In der Armut, da muß man sich demütigen und bitten, — doch bei Schulden, siehst Du . . . Da muß einer lügen . . . können.“

„Nächst der Sünde, Jugwold, sind Schulden das schlimmste, das man sich zuziehen kann!“

Jugwold begann sich unbehaglich zu fühlen und versank in Grübeleien, ob der Alte vielleicht hinter seine Schulden bei Anderen drunkten, für Stachelbeerwein und Konfervenbüchsen gekommen sein konnte . . . Oder waren es die Lumpigen zwei, drei Kronen beim Wäschemacher-Luid für die Patronen zum Revolver, von denen der Großvater Wind gekriegt?

„Wer hat, dem soll gegeben werden, steht geschrieben. Doch wer nichts hat, von dem soll genommen werden“ . . . Klang es bedrückend. „Und das trifft zu, — trifft zu . . . Fürwahr, ein tiefes, tiefes Wort.“

Jugwold ließ den Kopf hängen, hob ihn aber ein wenig, da er diesen Satz etwas unvernünftig fand.

„Du, Jugwold!“ —

Jugwold fuhr zusammen.

„Hör einmal, — wie viele Klassen, hast Du gelernt, giebt es auf der Welt?“

„Klassen . . . Menschenklassen?“ — fiel Jugwold eifrig ein. — „Selbstverständlich . . . die weiße und die schwarze und die gelbe und die rote. Es existiert keine blaue.“ — jagte er innerlich erleichtert.

Es existieren bloß zwei, — bloß zwei, Du, — merke Dir es: die, welche was hat und die, welche nichts hat, — Du kannst sie ebenso gut schwarze und weiße nennen. Nichtst Du Dir's so ein, daß Du einer von denen bist, die nichts haben, aber andern schulden, so bist Du verurteilt, Sklave zu sein und an-gefangt zu werden, daß Deine Mähen hier im Leben anderen Renten bringen. Aber schwingst Du Dich, wenn auch noch so wenig, hinauf, da bist Du Herr, mein Junge, — einer, der auf dieser Welt selber Renten bezieht! Versteht Du, Jugwold!“

Jugwold verstand, daß es mit den Ausichten auf das Kronenstück schlecht bestellt war. Er witterte, daß es nicht seine Geldangelegenheiten waren, daß es die seiner Eltern seien, welche den Großvater in so schlechte Laune versetzten.

Und all das, Jugwold soll nur so viel sagen, daß unser Herrgott nichts wissen will von Schwächlingen, die sich mit einem ungeduldeten Rock nicht zu zeigen wagen, sondern hinlaufen müssen und sich einen ausborgen. Natürlich, den allerfeinsten und teuersten, den sie aufstreifen können, — ganz natürlich“ . . . der Großvater begleitete diese Worte mit einem grimmigen Ausdruck um die Mundwinkel, — „und den sie nachdrücklich abgeben müssen. Jene aber, die sich als Herren fühlen, die verkaufen sich nicht, — o nein! — weder für Seidenstaat in den Manufakturkäden noch für irgendwelchen Luxus. Versteht Du?“

„Bloß um Geld zusammenzutragen, dazu sind wir nun auch nicht auf der Welt,“ warf Jugwold ein.

„Man kann nie vorsichtig genug sein, sage ich Dir, — niemals vorsichtig genug,“ — erwiderte er, durch den Widerspruch heftig gemacht. „Aus allem, aus dem Geringfügigsten kann Verantwortung entstehen. Es handelt sich

bloß um den ersten Schritt. Ehe man es merkt, hat man Verpflichtungen, Rechnungen, Schulden, — kann man knapp vor dem Zuchthaus, der Galeere stehen. Gott bewahre, wie redest Du . . . Scheue alles, was Verantwortung und Risiko heißt, wie die Pest, — wie die Pest!“

Der Großvater hielt plötzlich inne und sah nachdenklich den sommersprossigen, haarbuschigen Enkel an, der vor Gesundheit frohte, wie ein Stierfah, und in seiner ausgewachsenen Jacke da stand, mit einem Kopf, so rund und fest wie ein Reggelball . . .

„Ja, das heißt, Jugwold,“ — räusperte er sich, — „wenn man alt wird, so räsontiert man meistens so — und hat damit auch sehr oft recht, — ungemein recht . . . Aber, siehst Du“ . . . Er begann gravitätisch einherzuschreiten und sah mit einer gewissen flotten Leichtlebigkeit an seinen Weinfleibern hinab, während die Hand in der Tasche mit der Börse spielte, — „so lang man jung ist und hat Kraft und Mut . . . Als Dein Großvater das Alter dazu hatte, — und oft genug auch später — da fragte er nie weiter danach, ob man mit seinem Rücken ein bißel nachhelfen mußte, nein . . . Und das vergiß mir nicht, damit Du nicht einer von denen wirst, die sich davon schrecken und davon stehlen, sobald etwas dran zu wagen ist. Ne nachdem man sich ins Zeug legt, wächst man sich zum Mann aus, — und — und als ich merkte, ich werde alt — ans Angst für mich, nahm ich meinen Abschied, — flugs. Vergiß nicht, was ich Dir sage, Jugwold, — man muß die Welt bei den Hörnern packen, wenn man ihr was abgewinnen will. Nur keine Schulden machen . . . Du hast doch wohl keine Schulden?“ — Es sah aus, als wolle der Großvater den Beutel wieder in die Tasche fallen lassen. „Na, na, ich behaupte ja gar nicht, daß Du welche hast — und“ er stand und blinzelte und wählte in den Fächern der Börse . . . „Hier ist ein — ein Zweifkonenstück. Daß auch sehen, daß Du es vernünftig anseig“ . . .

(Fortsetzung folgt.)



Die Frauenpost.

Eine neue Verordnung, welche allgemeine Bestimmungen für das Verhalten der Sittenpolizei...

Der Landbote.

Zur Illustration der im Reichstage gefallenen Behauptung, daß die ländlichen Arbeiter dreimal in der Woche...

Der Vertrag lautet: Der Tagelöhner in Krehow ist verpflichtet, einen Hofgänger zu halten. Für die Wohnung muß er 52 Hofstage gleich 20,80 Mk. Miete geben...

Table with columns for Tagelöhner, Hofgänger, etc., and corresponding amounts in Mark and Pfennig.

Das ist aber die Einnahme für die Arbeit von drei Personen, nämlich des Tagelöhners, seiner Frau und des Hofgängers. Davon hat der Tagelöhner folgende Ausgaben zu bestreiten:

Table listing expenses for Hofgänger, such as food, clothing, and housing.

Handel und Industrie.

Das schweizerische Schnapsmonopol ergab im Geschäftsjahr 1898 einen Reingewinn von 7 260 000 Frank (1897: 6 980 000 Frank)...

Kleine Chronik.

Von den Mördern des Justizrats Lewy dürfte der eine, Groß, seine bis 1912 dauernde Strafkraft...

Gerichtliche Urteile.

Der vielfach bestrafte Roubitor Karl Ringl hier, geboren 1851, wird beschuldigt, auf dem Weihnachtsmarkt 1897 nachts die Verkaufsbude des Handelsmanns Schubert...

Meinhardt, geboren 1879, aus Osterweddingen, wegen beschuldigter Verbrechens gegen § 218 des Str. O. S. und Beihilfe dazu mit je 3 Monaten Gefängnis bestraft.

Der Arbeiter Hermann Schütte aus Förderstedt, geboren 1870, ging am 28. September 1898 daselbst ohne Eintrittskarte in den Circus und entfernte sich trotz wiederholter Aufforderung nicht.

Der Pferdewechter Friedrich Schwioger zu Neustadt, geboren 1858, fuhr am 28. Dezember 1898, abends, mit einem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk in scharfem Trab den Breitenweg entlang...

Die Strafkammer zu Brieg verurteilte den früheren Stadtrat und katholischen Kirchenvorstand, Kaufmann Alois Glemenz in Grottkau...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

- Sonnabend, 8. April: Buchbinder-Verein, Mitgliedschaft Magdeburg. Versammlung im Steintenen Tisch, Breitenweg 94.

Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau

Kleine Klosterstraße 15, S. r., 1 Et. Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts...

Wasserstände.

Table showing water levels (Stbe.) for various locations from April 4th to April 7th.

# Trabant-Räder

1060

# Albert Brennecke

Magdebg. Sudentburg, Breiteweg 147.

(früher genannt: Triumph)

Bestes Fabrikat. — Kulante Zahlungsbedingungen.

## Stets frisch gebrannte Kaffees

das Pfund

75, 80, 90, 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 Pfg.

empfiehlt

L. W. Lüder, Große Marktstr. u. Stephansbr.-Gde.

## Neuestes für Wilhelmstadt.

Ueberraschender Erfolg für Kranke sichern die

### elektrischen Kuren

System Dr. von Alimonda.

Diese Methode erfordert keine Verunsicherung und Aenderung der Lebensweise, ist deshalb die billigste und beste Kur, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, auch für ältere Leiden.

Kranke, welche an Asthma, Bruststockungen, Flechten, Gemüths-, Hautkrankheiten leiden, wollen sich von 8-12 u. 3-7 Uhr an Frau Lehmann, Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastr. 12 p. I. wenden.

## Geschäfts-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Sudentburg die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause Friedenstraße 17 eine

### Rind- u. Schweine-Schlächtere

mit dem heutigen Tage eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung nur guter und reeller Ware das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben. Um regen Zuspruch bittet

Schachtungsvoll

**Emil Meergans**

Fleischermeister.

Bitte, probieren Sie mein

## Mexiko-Sortiment.

Urania I : : 6 Pfg.  
do. II : : 7 "  
do. III : : 8 "

**Paul Müller**

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg- und Unterstraße-Gde.

Kinderwagen, Leiterwagen, Sportwagen u.

riesig billig bei

882

**Fritz Prager**

Budau, Schönebekerstraße 24; Sudentburg, Breiteweg, gegenüber der Post; Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben der Post.

# Betten

Stopfen im Weisheit der Käufer Oberbett, Unterbett und 2 Kissen zu spottbilligen Preisen

für nur 17, 24, 28-40 Mk.

Bettstellen mit

für nur 22, 28, 33 u. 40 Mk.

Ratharinenstr. 8.

1072

## Zeitungs-Makulatur

ist billig abzugeben in der Expedition d. Plattes.

Rindfleisch 60 Pf., Schweinefleisch 60-70 Pf., Hot- und Leberwurst Pfd. 60 Pf. (bei 6 Pfd. 3 Mk.), Blumen und Speck 60 Pf.

883

G. Brüggemann, Stephansbrücke 7.

## Herren-, Damen- u. Kinderstiefel und Schuhe

in braunem und schwarzem Leder in allen Größen zu billigsten Preisen.

Reparaturen

werden schnell und sauber angefertigt.

942

## Carl Beyes, Schuhwaren-Lager

Goldschmiedebrücke 5.

### Standesamt.

Magdeburg, 6. April.

**Aufgebote:** Eisenbahnarb. Hermann Kamto hier mit Alma Haberland in Gernisch Oberpostassistent Karl Röpke mit Dittlitz Vornann hier. Geschäftsführender Otto Wannenberg in Hameln a. W. mit Hedwig Bercher hier. Fabrikarbeiter Wilhelm Heinrichs in Neustadt mit Henriette Muprecht in Schlanstedt. Fleischer Gustav Albert Kellernig hier mit Anna Vertha Wönes in Diesdorf. Lehrer Karl Philipp Neufuß hier mit Minna Elisabeth Bertha Wimmich in Berlin. Maurer Wilhelm Matthies in Groß-Ottersleben mit Anna Becker in Bennedebert. Geschäftsführer Theodor Dinte mit Martha Schmidt in Erfurt. Postassistent Ernst Bartels in Noslau mit Elisabeth Schaefer in Arneburg. Hofsoldat Heinrich Friedrich Gottl. Gödel in Budau mit Friederike Dina Augener in Kirchengel. Militär-Jugend-Sekretär Friedrich August Karl Pentel hier mit Agnes Hedwig Schmidt in Eilsleben.

**Eheschließungen:** Arbeiter Ernst Knappe mit Helene Bramann hier. Protur. Walter Lindemann mit Martha Schwaiger hier. Fabrikarbeiter Gustav Krieger mit Auguste Dage hier. Schmied August Zimmermann in Budau mit Dorothee Lindemann hier. Geschäftsb. Emil Hubrich mit Anna Jaeger hier. Hilfsbremser Paul Flohr mit Katharine Fiedler hier.

**Geburten:** Erich, S. des Brieftr. Theodor Althaus. Otto, S. des Bahnarb. Otto Steffens. Bernhard, S. des Telegraphen-Leitungs-Auss. Adalb. Gerstenkorn. Erna, T. des Feuerwehmanns Franz Mübiger. Ferdinand, S. des Arb. Friedr. Wolter. Heinrich, S. des Arb. Friedrich Niedreich. Franz, S. des Ober-Postass. Franz Schulz. Renate, T. des Sattlers Ditto Rathmann. Werner, S. des Berz-beamten Wilhelm Memmert.

**Todesfälle:** Richard Königsmart, Kaufmann, 41 J. 3 M. 22 T. Elisabeth, geb. Pälte, Wwe. des Mühlenbesizers Karl Hindemann, 80 J. 6 M. 18 T. Wilh., S. des Arbeiters Karl Wimmert, 5 J. 2 M. 23 T. Friederike, geb. Wühlberg, Ehefrau des Möbelpolierers Ad. Ferschland, 53 J. 3 M. 18 T. Liesbeth, T. des Schneidemeisters Bernh. Mahmann, 9 M. 24 T. Karl Stranz, Eisenb.-Betr.-Sekt. a. D., 53 J. 25 T. Friederike, geb. Vertling, Wwe. des städt. Marktmeisters Ferd. Welterling, 78 J. 2 M. 7 T. Marie, geb. Koch, Wwe. des Wollschneidemeisters Wilh. Güneke, 74 J. 10 M. 25 T.

Sudentburg, 6. April.

**Aufgebote:** Fleischermeister Friedrich Karl Röpke mit Anna Bertha Schuchthütte. **Eheschließungen:** Lehrer Friedr. Kunze mit Marie Schulze hier. Arbeiter Wilh. Jander mit Bertha Eilert hier. **Geburten:** Martha, T. des Schloss-Friedrich Bremer. Bruno, S. des Ladebuchschreibers Wilhelm Wichm. Wilhelm Erich Ernst, unehelich.

**Todesfälle:** Friedrich Voltuschat, Schuhmacher, 59 J. 6 M. 6 T. Paul, S. des Maurers Josef Paternmann, 3 J. 5 M. 28 T. Dorothée, geb. Käth., Ehefrau des Bremfers Wilhelm Viebelmann, 30 J. 9 M. 10 T.

Budau, 6. April.

**Aufgebote:** Arbeiter Heinrich Gottl. Friedrich Dappert hier mit Martha Luise Meyer in Preßer. **Eheschließungen:** Barbier Albert Gustav Bechtel mit Anna Deyer. Schloss-Friedrich Heinrichs mit Emma Marie Dorothee Grube hier. **Geburten:** Agnes, T. des Tischlers Franz Stranzky. Ella, T. des Schuhm. Rudolf Storch.

**Todesfälle:** Richard Pappe, Erna, T. des Arbeiters Johann Bernhardt. Walter, S. des Arb. Heinr. Wollweber. Johannes, S. des Schreiners Julius Gessl. Margarete, T. des Klempnermeisters Friedrich Wellborn. Heinrich Karl Willy, unehelich. **Todesfälle:** Gretchen, T. b. Tischlermeisters Rud. Mümmeler, 2 M. 11 T. Ernst, S. des Fleischermeisters Hermann Wianow, 4 J. 2 M. 21 J. Ww. Kramer, Friederike geb. Wottschalk, 68 J. 1 M. 30 T. Ehefrau des Nagelschmiedemeisters Karl Schiele, Sophie geborne Schlichting, 66 J. 7 M. 24 T. Anna, T. des Arb. Paul Welterling, 3 M. 26 T.

**Salbte, 16. bis 31. März.** **Aufgebote:** Schmied Gust. Mümmeler in Magdeburg mit Ida Stiebler in Salbte. Arbeiter Anton Wiederhold in Salbte mit Agnes Faust in Mandau. Schlosser Karl Schaefer in Westerküsten mit Auguste Weismann in Salbte. Arb. Gustav Kessel in Fernerleben mit Wilhelmmine Fabian in Magdeburg. Arbeiter Ditto Währo mit Marie Heidemann, geb. Weiskholz in Fernerleben.

**Eheschließungen:** Schneider Gustav Schader mit Marie Baumeister in Salbte. **Geburten:** Erna Hedwig, T. des Tischlers Gust. Ulrich in Salbte. Friedrich Wilhelm, S. des Schlossers Wilh. Gehling in Fernerleben. Frieda Anna, T. des Arbeiters Wilhelm Bernede in Salbte (Witzbezirk). Erna, T. des Arbeiters Christian Schumann in Fernerleben. Gustav Walter, unehel., in Fernerleben. Gertrud Elisabeth, T. des Eisenbrechers Karl Luther in Fernerleben. Ilse Annemarie Margarete, T. des prakt. Arztes Rudolf Kuffner in Salbte. Willy Albert, S. des Kuffners August Kij in Salbte.

**Todesfälle:** Wwe. Johanne Sophie Katharine Elisabeth Hoffe, geb. Schramme, in Salbte, 76 J. 4 M. 8 T. Robert Paul Wilhelm, S. des Tischlers Alhert Weslau in Fernerleben, 3 J. 4 M. 20 T. Friedrich Walter, S. des Bauunternehmers Heinrich Böwe in Fernerleben, 3 J. 1 M. 19 T. Penj. Weichensteller Aug. Ande. Meyer in Salbte, 58 J. 11 M. 20 T. Maurer Heinrich Dittmann in Salbte, 82 J. 15 T. Nachtwächter und Totengräber August Heinrich Franz Goege in Fernerleben, 36 J. 8 M. 11 T. Wwe. Marie Elisabeth Artelt, geb. Baumann, in Salbte, 48 J. 10 M. 8 T. Franz Ditto, S. des Arbeiters Franz Schönmann in Fernerleben, 14 T. Arbeiter Joh. Wacziarg in Salbte, 42 J. 10 M. 16 T. August Walter, S. des Eisenbrechers Aug. Stiefen, 1 J. 1 M. 16 T.

**Eheschließungen:** Fäder Friedrich Arthur Hennig in Magdeburg-Budau mit Emma Minna Eichelmann hier. **Aufgebote:** Kleinbahn-Kontroll-Ass. Friedrich Heinrich Robert Wannen Schmidt mit Charlotte Auguste Luise Meddensburg hier. Schuhmacher Friedrich Wilh. Hube mit Franziska Paasche hier. **Geburten:** Sohn des Arbeiters Max Scheffow. Sohn des Stellmachers Julius Wiese. Tochter des Formers Alb. Ruppert. Tochter des Schuhmachers Wilh. Waltherr. Tochter des Kuffners Reinhard Maronde.

**Todesfälle:** Ehefrau des Arbeiters Ditto Schmidt, Marie, geb. Hanschild, 31 J. 3 M. 18 T.

**Bom 5. April.** **Eheschließungen:** Regierungs-Supernumerar Ditto Ernst Max Niemer in Magdeburg mit Agnes Kintzenpor hier. Bäckermeister Ferdinand Wilhelm Hermann Feilich mit Marie Bertha Schulze hier. **Todesfälle:** Erich, Sohn des Arb. Friedrich Feier, 1 M. 30 T. Wwe. des Aktermanns Gottfried Schmidt, Dorothee, geb. Michael, 67 J. 5 M. 8 T.

Neuhaldensleben.

**Geburten:** 30. März: Fleischer W. Garpe ein Sohn. 31. März: Arbeiter W. Bachmann ein Sohn. 29. März: Hand-schuhmacher E. Wäcker ein Sohn. **Todesfälle:** 31. März: Steingut-dreher W. Burmeister, 55 J. 1 M. 30 T. 30. März: Elfe, T. der Wwe. W. Daul, geb. Sendelbach, 6 M. 3 T. 2. April: Wwe. des Dr. C. Deulke, Dorothee, geb. Brömmel, 79 J. 11 M. 18 T. Ehefrau des Arbeiters A. Hoffmann, Anna, geb. Wels, 32 J. 3 M. 4 T. 3. April: Heinrich, S. des Hilfsknechtmeisters Karl Bonnes, 2 J. 4 M. 5 T.

# Kaisers Kaffee

ist der beste!

Außer meinen braun und schwarz gerösteten Kaffees à 70, 80 und 90 Pfg. per Pfd. empfehle ich als recht guten Haushaltungs-Kaffee

Kaisers Berl-Kaffee-Mischung . . . à 1 Mk. per Pfd.  
Kaisers Berl-Kaffee . . . . . à 90 Pf. per Pfd.  
Kaisers Kaffee-Mischung . . . . . à 1 Mk. per Pfd.

sowie als besonders feine Kaffees die Sorten 120, 130, 140, 150-210 Pfg. per Pfd. Als Zusatz zu Kaisers Kaffee empfehle Kaisers Malz-Kaffee und Kaisers Kaffee-Essenz. Thee letzter Ernte von 1.50 Mk. — 4.00 Mk. per Pfd.

Yerupe Biscuits in stets frischer Ware à 40 Pfg. — 2 Mk. per Pfd.

Schokolade in Kiegelein und Tafeln à 80 Pfg. — 200 Pfg. per Pfd.

Kakao garantiert rein, leicht löslich, à 150, 180 und 240 Pfg. per Pfd.

Nur zu haben in:

## Kaisers Kaffee-Geschäft

Magdeburg

Alte Markt 34, Breiteweg 209, Tischlerbrücke 10, Sudentburg, Breiteweg 118.

### Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

Teilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft

G. m. b. H.

1000